

UEBERAINS WERDEN

Foto: Tom Breja

In Erinnerung an die Opfer der Hexenverfolgung im Lavanttal

UEBER
WE

26.09.2026, 17:00

Bad St. Leonhard im Lavanttal

Quellenwanderweg Q3, bei der Gedenktafel, zwischen Auenweg und Steinbruchweg

Gedenkveranstaltung mit Beiträgen von
Adina Camhy, Daniel Gönitzer, Katharina Pressl, Werner M. Thelian, Verena Walzl u.a.

adinacamhy.at | nullpunkte-lavanttal.at | container25.at

LAND KÄRNTEN
Kultur und Natur



PRESSETEXT

Gedenkveranstaltung für die Opfer der Hexenverfolgung im Lavanttal

Samstag, 26. September 2026, 17:00 Uhr

Bad Sankt Leonhard im Lavanttal

Quellenwanderweg Q3, bei der Gedenktafel, zwischen Auenweg und Steinbruchweg,
Koordinaten: 46.951834856530105, 14.809237918514226

Gedenkveranstaltung mit Beiträgen von **Adina Camhy** (Künstlerin), **Daniel Gönitzer** (Kulturwissenschaftler/Kulturarbeiter), **Katharina Pressl** (Autorin, AG Nullpunkte der Gewalt im Lavanttal), **Werner M. Thelian** (Autor, Initiator Quellenwanderwege), **Verena Walzl** (Künstlerin/Autorin) u.a.

Verena Walzl wird einen eigens für den Anlass geschriebenen Text lesen, **Daniel Gönitzer** und **Katharina Pressl** stellen das von ihnen herausgegebene Buch „*Nullpunkte der Gewalt. Antisemitismus, Nationalsozialismus und Hexenverfolgung im Lavanttal*“ vor, **Werner M. Thelian** erzählt über die Entstehung der *Quellenwanderwege* und **Adina Camhy** erläutert die Hintergründe des Monuments für die Opfer der Hexenverfolgung im Lavanttal.

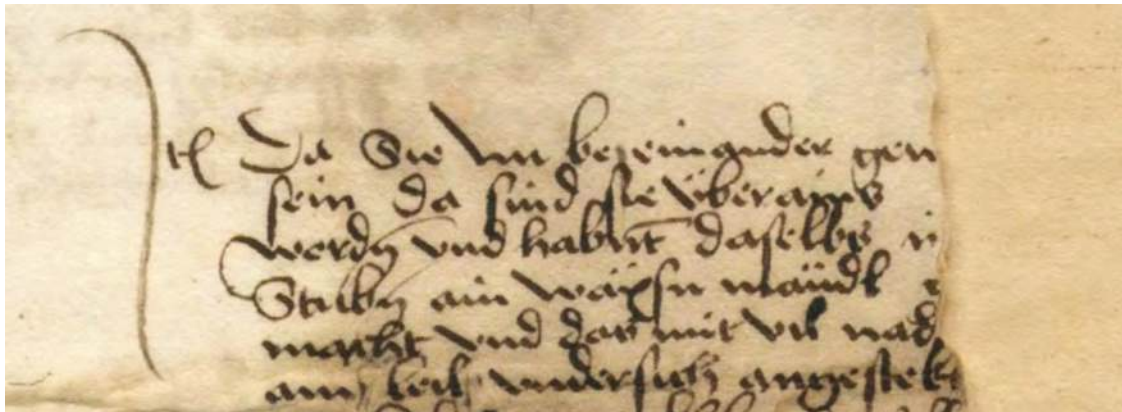
Im Jahr 1493 verurteilte das Landgericht St. Leonhard Cristina Trünkhlin, Barbara Ößlin und Wolfin als Hexen. Laut der Urgicht, dem unter Folter erpressten „Geständnis“ vom 21. März 1493, sollen die drei Frauen Schadenzauber gegen den Burgherrn Wolfgang von Pain angewandt haben. Der Prozess gilt als der erste im Raum Österreich, bei dem der Vorwurf des „Teufelspakts“ zu Hinrichtungen führte. Infolge des Prozesses wurden weitere Personen der Hexerei bezichtigt – die genaue Opferzahl ist unbekannt.

Im heutigen Bad St. Leonhard wurde von der Künstlerin Adina Camhy 2025 ein Monument realisiert, das an die drei im Jahr 1493 Verurteilten und alle weiteren Opfer der Hexenverfolgung im Lavanttal erinnert.

Das Monument bezieht sich auf eine Passage aus der Urgicht von 1493: „Da sie nu beieinander gew[esen] sein, da sind sie überains worden [...]“. Die ursprünglich gegen die drei Frauen gerichteten Worte, die der damaligen Rechtssprechung dazu dienen sollten, den Vorwurf des „Teufelspakts“ zu untermauern, werden umgedeutet und ins Heute übertragen:

„UEBERAINS WERDEN“ verweist auf solidarische Beziehungen und kann als „zusammenkommen“ oder „mehr als eine:r werden“ interpretiert werden. Die Worte können als Aufruf verstanden werden, heute wachsam zu sein gegenüber Mechanismen der Ausgrenzung, der Konstruktion von Sündenböcken und Formen geschlechtsspezifischer Gewalt.

„UEBERAINS WERDEN“ wird als Schriftzug südlich von Bad St. Leonhard auf einer Weide nahe der historischen Hinrichtungsstätte sichtbar. Die beim Mähen ausgesparten Buchstaben verändern sich je nach Mahd, Licht und Bewuchs – das Mähen selbst wird zur fortwährenden Erinnerungsarbeit.



Ausschnitt aus der Urgicht 1493: „da sind sie übereins worden [...]“, Kärntner Landesarchiv, Klagenfurt

Das Belassen eines ungemähten Streifens verweist auf den Feldrain – ein mit Wiesen, Bäumen oder Hecken bewachsener Streifen zwischen Feldern bzw. entlang von Grundstücksgrenzen. Hecke bzw. Einfriedung findet sich auch als „hag“ in „Hagzissa“ (althochdeutsch: Zaunreiterin) wieder, von dem sich das Wort „Hexe“ ableitet. Neben etymologischen Bezügen bietet die Hecke bzw. der verwandte Feldrain auch historische Bezugspunkte. So gibt es Berichte über Frauen, die zwischen 15. und 17. Jhdt in England nachts Hecken ausrissen, um gegen die Privatisierung der Commons (gemeinschaftlich genutzte Flächen) zu protestieren. Dies veranschaulicht die Zusammenhänge von Kämpfen um selbstbestimmtes Wissen, Körper sowie Grund und Boden (vgl. Silvia Federici, Rita Laura Segato).

Das temporäre Monument befindet sich nahe des Wanderwegs Q3 (Knappenbründlweg), wo eine Gedenktafel angebracht wurde. Am Samstag, 26. September 2026 wird vor Ort eine öffentliche Gedenkveranstaltung stattfinden.

Konzept und Realisierung: Adina Camhy

Initiiert durch: Kulturinitiative Container 25

im Rahmen von „Nullpunkte der Gewalt im Lavanttal“

Unterstützt durch: Gemeinde Bad St. Leonhard

Gefördert durch: Land Kärnten Kultur

adinacamhy.at

nullpunkte-lavanttal.at

container25.at





UEBERAINS WERDEN

In Erinnerung an Cristina Trünkhlin, Barbara Ößlin, Wolfin sowie alle weiteren Opfer der Hexenverfolgung im Lavanttal

Im Jahr 1493 verurteilte das Landgericht St. Leonhard Trünkhlin, Ößlin und Wolfin als Hexen. Der Prozess gilt als der erste im Raum Österreich, bei dem der Vorwurf der Hexerei zu Hinrichtungen führte. Infolge des Prozesses wurden weitere Personen, darunter Wolf, Walthasar und Ößlins, Bruder, der Hexerei bezichtigt. Die genaue Opferzahl ist unbekannt.

Laut der Urgicht, dem unter Folter erpressten „Geständnis“ vom 21. März 1493, sollen die drei Frauen Schadenzauber gegen den Burgherrn Wolfgang von Pain angewandt haben. Nach damaliger Rechtsauffassung musste Hexerei von mehreren Personen ausgehen. Ihr Zusammenwirken wurde den Beschuldigten als Teufelsbund angelastet.

Das Monument auf der Weide bezieht sich auf eine Passage aus der Urgicht: „Da sie nu beieinander gew[ese]n sein, da sind sie überains worden [...]“. Die Buchstaben „UEBERAINS WERDEN“ werden beim

Mähen ausgespart und sind je nach Zeitpunkt der Mahd unterschiedlich gut lesbar. Der Schriftzug befindet sich unweit der ehemaligen Hinrichtungsstätte des Landgerichts St. Leonhard, die jenseits der Lavant lag.

„UEBERAINS WERDEN“ verweist auf solidarische Beziehungen und kann als „zusammenkommen“ oder „mehr als einer werden“ interpretiert werden. Die Worte können als Aufruf verstanden werden, heute wachsam zu sein gegenüber Mechanismen der Ausgrenzung, der Konstruktion von Sündenböcken und Formen geschlechtsspezifischer Gewalt.

Das Monument wurde durch die freie Kulturinitiative Container 25 im Rahmen des Projekts „Nullpunkte der Gewalt im Lavanttal“ initiiert und von Adina Camhy konzipiert. Die Realisierung (2025) wird von der Gemeinde Bad St. Leonhard und dem Land Kärnten unterstützt.

LAND KÄRNTEN
Raum und Kultur



Foto: Clara Wildberger



Adina Camhy studierte Architektur an der TU Graz und belegt aktuell den Master Critical Studies an der Akademie der bildenden Künste Wien. Ihre rechenbasierten multimedialen Arbeiten werden im öffentlichen Raum, in Schwimmbädern oder Kaffeehäusern ebenso gezeigt wie auf Filmfestivals, in Kinos und Ausstellungen im In- und Ausland. Camhy interessiert sich für die drängenden Fragen unserer Zeit, für Technologie, Geschichte und Erinnerung, für Peripherien und Blicke unter Oberflächen. Sie erhielt Stipendien, Förderungen und Preise, wie zuletzt das Arbeitsstipendium für Bildende Kunst der Stadt Graz (2025). 2023 erhielt sie das Jahresstipendium des Landes Kärnten für spartenübergreifende Kunstformen (2023). adinacamhy.at | ig: [adinacamhy](https://www.instagram.com/adinacamhy)



Daniel Gönitzer studierte Philosophie und Germanistik in Graz und Wien. Seit 2022 Universitätsassistent im Bereich Medienwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien. In seinem Dissertationsprojekt beschäftigt er sich mit Walter Benjamins Verhältnis zur künstlerischen Avantgarde. Lehrbeauftragter an der Universität Wien und der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Vorstandsmitglied der IG KiKK sowie der freien Kulturinitiative Container 25.

Foto: Sandra Großauer



Katharina Pressl, geb. 1992, studierte Literarisches Kreatives Schreiben, Sprachkunst und Transkulturelle Kommunikation in Wien, Leipzig, Graz und Edinburgh. Sie war im elementaren Bildungsbereich tätig, ist Teil des Literaturvermittlungsprojekts „Prosa für PROSA“ und im Vorstand der Kulturinitiative Container 25. Ihr Debütroman *Andere Sorgen* erschien 2019 im Residenz Verlag und war für den Rauriser Literaturpreis nominiert.



Werner M. Thelian, geb. 1964, in Wolfsberg geboren und in Bad St. Leonhard aufgewachsen. Studium der Germanistik und Philosophie. Als Journalist, Autor und PR-Fachmann hat er zahlreiche Reportagen, Zeitungsserien und Bücher verfasst und gestaltet. Zu seinen Büchern gehören unter anderem Werke über das Lavanttal, wie »Bad St. Leonhard – Stadt mit Geschichte und Kultur« (1995), »Reichenfels – Ein Markt im Wandel der Zeit« (1996), »Lust auf Lavanttal« (2007), »Lavanttal – Wissens- und Sehenswertes« (2020) und »Brauchtum in Wolfsberg« (2023). quellenwanderwege.at



Verena Walzl ist Künstlerin und Autorin. In ihren Arbeiten, die Installation, Performance, Lyrik und kuratorische Praxis umfassen, untersucht sie Sprache als skulpturales Material und setzt sich mit Fragen von Macht, Erinnerung, Mensch-Tier-Beziehungen und Politiken der Stimme auseinander. Recherche spielt in ihrer Praxis eine zentrale Rolle, wobei sie häufig auf Literatur, Philosophie und historische Erzählungen zurückgreift.

Walzl studierte Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Graz und schloss ihr Studium in Bildhauerei und performativer Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien ab. Sie war als OeAD-Lektorin an der Universität Prishtina und weiteren Hochschulen in der Region tätig. verenawalzl.com

Kontakte Presse:

Adina Camhy:

camhy@mur.at | 0664/3301187

adinacamhy.at | ig: [adina_camhy](#)



Container25

container25.at/

Christof Volk, 0650/9241525

office@container25.at

Social Media: fb: [container25](#) | ig: [container_25](#)